



Logenplätze in der Hauptstraße beim Umzug: Die Trachtengruppen haben viel interessiertes Publikum bei ihrem Umzug.

Fotos: Bulgrin

## Was traditionelle Kleidung erzählt

■ REICHENBACH: Filstaler veranstalten internationales Treffen von Trachtengruppen – Großer Umzug durch den Ort

Jeans und T-Shirt sind weltweit Standard. Traditionelle Trachten haben dagegen nicht nur die Herkunft, sondern noch einiges mehr über ihren Träger oder ihre Trägerin verraten. Gestern trugen gut 60 Gruppen ihre lokale Traditionsbekleidung mit Stolz und Haltung durch Reichenbach. Veranstalter wurde der große Umzug vom Heimat- und Volkstrachtenverein Filstaler, der das ganze Wochenende sein 60-jähriges Bestehen feierte.

VON KARIN AIT ATMANE

Auf die zwei Böllerschüsse zum Start folgte ein wahres Getöse, verursacht von den Einschellern aus dem schweizerischen March an der Spitze des Zuges. Auch aus Belgien und Ungarn war jeweils eine Gruppe vertreten, die anderen kamen aus Württemberg, Baden und Bayern. Bayrische „Gastarbeiter“ hatten in Reichenbach vor Jahrzehnten das Interesse an der Tracht und den Volkstänzen geweckt. Das führte schließlich zur Gründung der „Filstaler“. Ihre erste Vereinstracht, die Miesbacher Gebirgstracht, wird heute von einer schwäbischen Tracht ergänzt, aber noch immer von etlichen Mitgliedern getragen. Joséphine Will und Carolin Rüber ließen sich unter den Rock schauen, auf Strumpfhose und Tanzhose mit hübscher Borte – sie

werden sichtbar, wenn es beim flotten Drehen den Rock lupft. Die kurzen Ärmel ihrer Tracht führten die beiden auf den bauerlichen Ursprung zurück: „Wenn man die Seidenschürze durch Baumwolle ersetzt, dann sind die Leute wirklich so aufs Feld gegangen und haben gearbeitet.“

Da mussten die Burlafinger in ihrer langärmeligen städtischen Tracht im Barockstil mehr schwitzen. Auf den Umhang, „Teppich“ genannt, oder den wollenen Kirchenmantel der Männer verzichteten sie gestern. Auffallend waren die bunt bestickten Hosenträger und die bunten Halstücher. „Alles, was viele Farben hat, ist katholisch“, merkten die bayrischen Schwaben dazu an.

Rund 300 Trachtenträger aus Vereinen, die zum Alb- und Schwäbischen Gauverband gehören, waren beim Umzug vertreten. Das sei durchaus ein Novum, sagte die Vorsitzende Marianne Hinterbrandner. Zwar pflege man schon lange Beziehungen zum Südwestdeutschen Gauverband, aber „in der Form gab's das noch nie“.

Während bei den Bayern klar die dunklen Lederhosen dominierten, trugen die Männer im Neckarraum und im Umland meist beige Beinkleider, rote Westen mit Kugelknöpfen und einen Dreispitz auf dem Kopf. Lokale Unterschiede lagen eher im Detail, an dem Kenner



Nicht nur schöne Trachten, sondern auch Blumengirlanden tragen Gruppen mit sich durch die Straßen des Ortes.

weitere Informationen ablesen können. Zum Beispiel den Familienstand: So stand die weiße Haube bei Frauen für „ledig“ und wurde mit der Heirat durch eine schwarze ersetzt, erklärte Ute Simpfendörfer, Betreuerin bei der Trachtenjugend Baden-Württemberg, die ab Freitag in Reichenbach campierte. Die Jugend habe nicht mehr oder weniger Nachwuchsprobleme als andere Vereine, sagte sie. Von der Mode, auf dem Volksfest Dirndl und Lederhosen zu tragen, profitiere man allerdings nicht, im Gegenteil: „Das ist reine Gaudi, während es bei uns um die Traditionspflege geht“. So oder so wäre eine anständige Frau früher nicht ohne Kopfbedeckung auf die Straße gegangen – geschweige denn aufs Volksfest.

Eindrucksvolle Hüte und Hauben zogen durch den Ort, mit großen, schweren Körben zum Balancieren, mit Blumenkränzen oder mit Umhängen bunter, glitzernder Glasperlen wie bei der Kiebingen Schappel. Je größer der Kopfschmuck, desto reicher die Trägerin, galt in dem Vorort des katholischen Rotenburg. Bei den Königsbronner Männern weisen die Taler an der Silberkette vor dem Bauch auf sportliches Talent hin: Sie seien beim Preisplatteln gewonnen, verrieten sie. Getanzt wurde auch in Reichenbach, beim Brauchtumsabend am Samstag und beim offenen Tanzen gestern im Festzelt.

### ■ NEUHAUSEN

#### Kleinlaster kracht gegen Beifahrerseite

(kh) – Heftig gekracht hat es am Freitag gegen 16 Uhr bei einem Unfall in Neuhausen. Wie die Polizei berichtet, wollte ein 27-jähriger Autofahrer von einem Firmengelände nach links auf die Bernhäuser Straße in Richtung Bernhausen fahren. Auf der Fahrspur in Richtung Ortsmitte herrschte wegen einer Baustelle stockender Verkehr. Als der Mann losfuhr, übersah er einen aus Neuhausen kommenden Kleinlaster, der mit voller Wucht gegen die Beifahrerseite seines Wagens krachte. Das Auto wurde gegen ein weiteres Auto geschleudert und blieb erst nach 25 Metern stehen. Der 27-Jährige wurde mit Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht. Alle beteiligten Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden.

### ■ DENKENDORF

#### Autofahrerin übersieht Motorrad

(kh) – Nicht aufgepasst hat eine 66-jährige Autofahrerin am Samstag gegen 11.05 Uhr in Denkendorf, als sie aus einem Tankstellengelände auf die Deizisauer Straße gefahren ist, berichtet die Polizei. Dabei übersah sie einen in Richtung Deizisau fahrenden 30-jährigen Motorradfahrer. Nach dem Zusammenstoß kam der Biker zu Fall und verletzte sich leicht.

### ■ FILDERS

#### Längere Äußerungsfrist zu Gäubahn-Plänen

(red) – Das Regierungspräsidium hat im Juni auf Veranlassung des Eisenbahn-Bundesamtes (EBA) das Planfeststellungsverfahren für den Abschnitt 1.3b „Gäubahnführung“ eingeleitet. Die Planunterlagen können bis einschließlich 18. Juli in den Rathäusern unter anderem von Leinfelden-Echterdingen, Filderstadt und Ostfildern eingesehen werden. Ursprünglich war vorgesehen gewesen, dass sich betroffene Bürger bis zum 1. August zur Planung zu äußern können. Wegen einer Gesetzesänderung wird die Äußerungsfrist aber verlängert bis einschließlich 15. September.

### ■ REICHENBACH

#### Gedenken an Prediger von Buchenwald

(red) – Paul Schneider wurde am 18. Juli 1939 im Konzentrationslager Buchenwald ermordet. An diesem Jahrestag will die evangelische Kirchengemeinde Reichenbach morgen um 20 Uhr in ihrem Paul-Schneider-Haus, das seit 51 Jahren seinen Namen trägt, an den Prediger von Buchenwald erinnern. Dabei beschäftigt sie sich schwerpunktmäßig mit seiner Frau Margarete Schneider, geborene Dieterich (1904 bis 2002). Der Kirchenchor wird den Abend musikalisch umrahmen. Weitere Mitwirkende sind Markus Geiger vom Evangelischen Bildungswerk im Kreis Esslingen und der CVJM Reichenbach.

### ■ KIRCHHEIM

#### Teckwerke informieren über Sparpotenziale

(red) – Über Sammeleinkäufe bietet die Genossenschaft Teckwerke in Kirchheim deutliche Preisvorteile für alle Teilnehmer der neuen Einkaufsgemeinschaft beim Gasbezug und beim Kauf von Elektroautos an. Für Gaskunden liege das Sparpotenzial bei mehreren hundert Euro pro Jahr. Das Angebot der Energiegenossenschaft umfasse neben Strom und Wärmestrom damit nun auch Erd- und Biogas. Bei der Anschaffung von Elektroautos von Renault könne ein Rabatt von 20 Prozent über den Sammeleinkauf erzielt werden. Über diese Sparpotenziale informieren die Teckwerke heute um 19 Uhr in der Stiftscheuer in Kirchheim, Wierholtstraße 6-8. Außerdem erhalten Besucher Informationen über die Genossenschaft allgemein, ihre Energieprodukte sowie aktuelle Projekte der lokalen Energiegewinnung sowie Beteiligungsmöglichkeiten.

## Gemeinsam retten – zusammen feiern

■ AICHWALD: Lagerfeuerromantik und Dorfrallye begeistern 600 Jugendliche im Zeltlager der Kreisjugendfeuerwehr

VON THOMAS KRYTZNER

Dort wo sonst Motocrossmaschinen in den Horben in Aichwald knattern, sind dutzende Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr aufgeföhren. Grund war jedoch kein Löscheinsatz, sondern das 13. Zeltlager der Kreisjugendfeuerwehr. Mehr als 600 junge Retter kamen mit ihren Begleitern von Freitag bis Sonntag auf das Motocross-Gelände. „Die Teilnehmerzahl ist erfreulich, 38 Jugendgruppen aus dem Landkreis Esslingen sind dabei“, sagte Kreisjugendwart Uwe Steck.

„Unsere Jugendfeuerwehr gibt es seit 25 Jahren. Das war Grund genug für den Jugendfeuerwart, Simon Schäfer, das Zeltlager nach Aichwald zu holen“, erklärte Bürgermeister Nikolas Fink bei der Begrüßung der Jugendlichen. Der Kreisverbandsvorsitzende Bernd Müller wünschte den Teilnehmern ein spannendes und schönes Lager und Kreisbrandmeister Bernhard Dittrich freute sich, dass erstmals Mitglieder des Technisches Hilfswerks (THW) mitmachen. Das Zeltlager findet alle zwei Jahre statt. Sogar aus Leipzig kamen drei Abordnungen. Durch Partnerschaften mit Jugendfeuerwehren kam die Einladung für die sächsischen Retter zustande.

Für den Feuerwehrynachwuchs war einiges geboten. Gleich am Freitagabend gab es nach der Eröffnungsfeier, die vom Spielmanszug der Feuerwehr Ostfildern musikalisch begleitet wurde, eine

Dorfrallye. Mit Helm und Handschuhen ausgestattet, machten sich die Jugendgruppen auf, um bei einer Wanderung an verschiedenen Standorten Aufgaben zu bewältigen. Sie übten den Umgang mit der Säge an einem Baumstamm oder transportierten Wasser in einer Plane. An einer weiteren Station galt es, Bälle in einer ausgelegten Zielscheibe zu platzieren. Schnelligkeit war beim Anziehen der Uniform gefordert. Die Jugendlichen hatten viel Spaß. Das war ein Ziel des Zeltlagers.

„Es ist uns wichtig, dass sich die Jugendlichen untereinander ken-

nenlernen und Kontakte knüpfen können“, sagte die Fachgebietsleiterin für Ausbildung und Lehrgänge, Anika Beck. Dafür sorgten auch die Veranstaltungen mit Spaßfaktor. So gab es am Samstag ein Lagerfeuer und eine Disco mit Karaoke-Party. Höhepunkt war die Lagerolympiade, bei der es hauptsächlich um Feuerwehrarbeit ging. „Da gilt es, Quizfragen zu beantworten, sich im Kugelstoßen zu messen, einen Löschaufbau darzustellen oder im Sprint Geschwindigkeit zu zeigen“, verriet Anita Beck. In Workshops konnten die jungen Retter dem THW und der

DRLG über die Schulter schauen. In den Jugendfeuerwehren engagieren sich viele Mädchen. Die Gründe sind mannigfaltig. Lara Gerlach ist mit Eifer bei der Feuerwehr Frickenhausen dabei. „Vater und Bruder sind schon lange dabei und mir war es von Anfang an klar, da will ich mitmachen.“ In der dortigen Jugendfeuerwehr gebe es vier Mädchen. „Das funktioniert mit den Jungs sehr gut. Wir haben einen guten Zusammenhalt.“ Bei Einsätzen war Lara schon dabei, allerdings nur als Zuschauerin.

Die junge Retterin tanzt auch gerne und spielt Fußball, aber „die

Jugendfeuerwehr würde ich für nichts aufgeben“. Lena Eichele von der Jugendfeuerwehr Aichtal ist seit drei Jahren dabei und mag die Übungen am liebsten. Sie kam durch ihren Vater zur Wehr. Hendrik Smaal und Bijan Schulz gehören ebenfalls zur Aichtaler Wehr und freuten sich darauf, im Zeltlager andere Retter kennenzulernen und an der Lagerolympiade teilzunehmen. Kristina Nikkel ließ sich von den Erzählungen ihres Bruders inspirieren. „Ich bin seit drei Jahren bei der Jugendfeuerwehr Weilheim. Menschen retten gehört zu meinen Lieblingsübungen.“



Der Feuerwehrynachwuchs hat sich im Zeltlager zur Eröffnungsfeier aufgestellt.

Foto: Krytzner